

www.testarchiv.eu

## Open Test Archive

### Repositorium für Open-Access-Tests

DiWi-K:

#### DiWi

#### Test zum Wissen über verschiedene Diversitätsbereiche von (angehenden) Lehrkräften

Steinmayr, R., Heyder, A. & Tometten, L. (2022)

Steinmayr, R., Heyder, A. & Tometten, L. (2022). DiWi. Test zum Wissen über verschiedene Diversitätsbereiche von (angehenden) Lehrkräften [Verfahrensdokumentation, Fragebogen Lang- und Kurzversion, Auswertungssyntax]. In Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) (Hrsg.), Open Test Archive. Trier: ZPID.

<https://doi.org/10.23668/psycharchives.5136>

Alle Informationen und Materialien zu dem Verfahren finden Sie unter:

<https://www.testarchiv.eu/de/test/9008312>

#### Verpflichtungserklärung

Bei dem Testverfahren handelt es sich um ein Forschungsinstrument, das der Forschung, Lehre und Praxis dient. Es wird vom Testarchiv online und kostenlos zur Verfügung gestellt und ist urheberrechtlich geschützt, d. h. das Urheberrecht liegt weiterhin bei den AutorInnen.

Mit der Nutzung des Verfahrens verpflichte ich mich, die Bedingungen der [Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0](#) zu beachten. Ich werde nach Abschluss meiner mit dem Verfahren zusammenhängenden Arbeiten mittels des [Rückmeldeformulars](#) die TestautorInnen über den Einsatz des Verfahrens und den damit erzielten Ergebnissen informieren.

---

#### Terms of use

The test instrument is a research instrument that serves research, teaching and practice. It is made available online and free of charge by the test archive and is protected by copyright, i.e. the copyright remains with the author(s). By using this test, I agree to abide by the terms of the [Creative Commons License CC BY-SA 4.0](#). After completion of my work with the measure, I will inform the test authors about the use of the measure and the results I have obtained by means of the [feedback form](#).

## Test zum Diversitätswissen (DiWi-K)

– Kurzversion –

Im Folgenden geht es um Ihr Wissen zu verschiedenen Diversitätsaspekten im Kontext schulischer Inklusion. Bitte kreuzen Sie für jede Aussage an, ob sie Ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist. Wenn Sie die Antwort nicht wissen, antworten Sie bitte mit „weiß nicht“. Bitte raten Sie nicht und lassen Sie keine Aussage aus.

*Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile nur ein Kästchen an.*

<b>Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ESE)</b>		<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>weiß nicht</b>
1	Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich ESE werden zieldifferent unterrichtet.			
2	Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich ESE haben mindestens eine diagnostizierte psychische Störung.			
3	Wertschätzende Äußerungen bei erwünschtem Verhalten führen zu einer Überforderung der Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich ESE.			
4	Angst ist behandlungsbedürftig, wenn sie die Entwicklung und den Alltag des Kindes oder der/des Jugendlichen beeinträchtigt.			
5	Stark schwankende Leistungen, Tagträumereien oder motorische Ungeschicklichkeit können auf AD(H)S hindeuten.			
6	AD(H)S geht in den meisten Fällen mit einem unterdurchschnittlichen IQ einher.			
7	Ursache für die verschlechterte Konzentrationsfähigkeit und Impulskontrolle bei Kindern mit ADHS ist ein Ungleichgewicht der Neurotransmitter Dopamin und Noradrenalin.			
<b>Förderschwerpunkt Lernen</b>		<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>weiß nicht</b>
1	Eine Lernbehinderung hat man seine ganze Schulzeit lang.			
2	Damit sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf im Bereich LE festgestellt werden kann, müssen schwerwiegende, umfängliche und langdauernde Lern- und Leistungsausfälle vorliegen.			
3	Alle Schüler/-innen mit Lese-Rechtschreibschwäche oder Dyskalkulie bekommen einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich LE attestiert.			
4	Kinder mit Lernstörungen sind überdurchschnittlich häufig von psychosozialen Beschwerden betroffen.			
5	Mit sinkender sozialer Schichtzugehörigkeit steigt die Wahrscheinlichkeit einer Lernbeeinträchtigung.			
	Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich LE sind...			
6	... gemäß schulrechtlicher Definition unterdurchschnittlich intelligent.			
7	... gleichmäßig in allen schulischen Bereichen schwach.			
<b>Teilleistungsstörungen</b>		<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>weiß nicht</b>
1	Von Lernschwierigkeiten kann gesprochen werden, wenn die Leistung eines Schülers/einer Schülerin unterhalb des Klassendurchschnitts liegt.			
	Bei der Diagnostik einer Teilleistungsstörung muss ausgeschlossen werden, dass...			
2	... eine unzureichende Beschulung/Förderung stattgefunden hat.			
3	... eine Behinderung vorliegt, welche die Defizite hervorgerufen haben könnte.			
4	Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten treten stets gemeinsam auf.			
5	LRS tritt überwiegend bei Kindern und Jugendlichen mit unterdurchschnittlichen Begabungen auf.			

6	Schriftsprachliche Schwierigkeiten verschwinden in den meisten Fällen im Laufe des Jugendalters von alleine wieder.			
7	Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb können bereits im Kindergarten vorhergesagt werden.			
8	Bei Dyskalkulie ist besonders die Beherrschung grundlegender Rechenfertigkeiten (beispielsweise Addition, Subtraktion und Multiplikation) beeinträchtigt.			
<b>Geschlecht</b>		<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>weiß nicht</b>
1	An Förderschulen sind Mädchen und Jungen ähnlich häufig vertreten.			
2	In der internationalen Lesekompetenzstudie PIRLS (IGLU) zeigen sich in Deutschland am Ende der 4. Klasse nur kleine Geschlechtsunterschiede in der Lesekompetenz zugunsten der Mädchen.			
3	In der internationalen Mathematik- und Naturwissenschaftenstudie TIMSS 2012 zeigen sich am Ende der 4. Klasse in Deutschland kleine Geschlechtsunterschiede in der mathematischen Kompetenz zugunsten der Jungen.			
4	Tests der allgemeinen Intelligenz zeigen keine bedeutenden Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen auf.			
5	Jungen zeigen bessere Leistungen, wenn sie von einem Lehrer unterrichtet werden als von einer Lehrerin.			
6	Die Aktivierung von Geschlechterstereotypen in Leistungskontexten kann die Leistungen von Jungen und Mädchen negativ beeinflussen.			
7	Die Betonung von Geschlecht im Unterricht führt zu stärker geschlechtsstereotypisierten Verhalten von Jungen und Mädchen.			
8	Gendergerechte Sprache bei Berufsbeschreibungen führt dazu, dass Mädchen und Jungen sich stärker auch für geschlechtsuntypische Berufe interessieren.			
<b>Kognitive Hochbegabung</b>		<b>richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>weiß nicht</b>
1	Kognitive Hochbegabung im engeren Sinne wird durch eine weit überdurchschnittliche Intelligenz definiert.			
2	Wenn jemand viele Einsen und Zweien bekommt, ist er oder sie in der Regel kognitiv hochbegabt.			
3	Es gibt wenige kognitiv hochbegabte Kinder und Jugendliche, die in der Schule nicht so gut sind.			
4	Lehrkräfte können kognitiv Hochbegabte genauso sicher identifizieren wie ein Intelligenztest.			
5	Kognitiv hochbegabte Kinder haben im Vergleich zu durchschnittlich begabten Gleichaltrigen häufig mehr Probleme.			
6	Eine Klasse zu überspringen ist auch für kognitiv Hochbegabte mit einer geringen Motivation eine sinnvolle Fördermaßnahme.			